

VOM UMGANG MIT SCHEUEN HUNDEN

Text & Bild Verena Anna Schläfli

Sehr oft trifft man im Tierschutz auf sehr scheue Hunde wie Galgos und Co. Manche Menschen adoptieren so einen Hund und sind dann erstaunt, dass er sich nicht innert weniger Tage wie ein normaler Hund verhält.

In der letzten Ausgabe der Zeitschrift New Graceland konnten Sie über die Angst bei Hunden lesen. Angst und Panik, oft aufgrund traumatischer Erlebnisse, ist so etwas wie die Steigerung vom Scheusein. In diesem Artikel geht es um die schüchternen, vorsichtigen, halt einfach scheuen Hunde.

Wie zeigt sich das Scheusein?

Scheue Hunde sind bei fast allem zurückhaltend. Ausnahmen im Verhalten kann es immer geben, jeder Hund ist ein Individuum. Manche scheuen Hunde werden zur Fütterungszeit recht fordernd oder bellen bei Hundebegegnungen. Im Normalfall werden diese Hunde jedoch alles aus sicherer Distanz prüfen und erst handeln, wenn der Mensch oder die Situation vertrauenswürdig erscheinen. Sie beobachten alles ganz genau, mit allen (!) Sinnen. Ein lautes Geräusch, eine (zu) laute Stimme, eine schnelle Bewe-

gung, auch wenn es nur ein Schütteln der Hand ist, neue Menschen, neue Gerüche, eine Erschütterung des Bodens, all das kann dazu führen, dass die Situation als nicht vertrauenswürdig eingestuft wird. Dann wird die Annäherung, das Fressen oder das Weitergehen verweigert.

Wie soll man sich als Besitzer verhalten?

Scheue Hunde sind eine Herausforderung. Sie verhalten sich nicht so, wie man es bei einem «normalen» Hund erwartet, und geben einem manchmal das Gefühl, man sei ein kleines «Monster». Man braucht viel Liebe und Geduld, viel Zuversicht und Klarheit. Ausserdem eine gute Hundekommunikation und KEIN MITLEID! Wichtig ist dabei, dass die ganze Familie mitzieht, das heisst, dass auch die Kinder respektieren sollten, wie man mit diesen speziellen Hunden umgeht.

Richtig kommunizieren

Gerade bei scheuen Hunden ist es von Vorteil, wenn man die Körpersprache des Hundes kennt und anwendet. Hauptsächlich wenden wir bei Akari Tiershiatsu die Entspannungssignale (siehe «Calming Signals» von Turid Rugaas) an, das bedeutet, wir:

- blinzeln,
- gähnen,
- züngeln,
- vermeiden den direkten Blickkontakt und
- lachen nicht (Zähne zeigen), wenn wir uns dem Hund zuwenden.

Die Kontaktaufnahme sollte, wenn immer möglich, durch den Hund erfolgen, so schwer es manchmal auch fällt, das abzuwarten. Wenn der Hund dem Körperkontakt ausweicht, vermeiden Sie diesen so weit als möglich. Leinen Sie den Hund mit abgewandtem Gesicht an, knien oder kauern Sie dazu am besten auf dem Boden. Die bei uns Menschen so beliebte Haltung, sich über den Hund zu beugen, wirkt sehr einschüchternd und kann als drohend empfunden werden.

Doppelsicherung mit Halsband und Geschirr

Es versteht sich, dass man die ersten Monate doppelt gesichert, also mit einem ausbruchsicheren Geschirr kombiniert mit einem Halsband, spazieren geht. Sobald das Vertrauen soweit gewachsen ist, dass der Hund immer zur Bezugsperson zurückkehrt, kann man auf die Doppelsicherung verzichten. Hundeguetzli helfen, dieses Vertrauen aufzubauen! Probieren Sie verschiedene aus, manche Hunde sind rasch richtige Feinschmecker und die normalen Leckerli sind halt bald «gewöhnlich» und nicht mehr so interessant. Eine mir bekannte Trainerin verwendet meist drei bis vier Sorten Leckerli, je nach Leistung gibt es mal dies, mal das.





Doppel-Sicherung bei scheuen Hunden



Im kommenden Graceländer 2/2015 wird mit Verena Schöffli ein Workshop angeboten, zu welchem die Teilnehmer einige Grundlagen von Tiershiatsu kennenlernen und tagtäglich selber an ihren Lieblingen anwenden können.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt ...



Wirken Wunder: einen 2. Hund (oben) und Entspannung (links)

Geduld und Zeit

Meine Galgo-Hündin Uma ist nun fast ein Jahr bei mir. Noch immer kann eine abrupte (und nicht auf sie gerichtete) Geste sie für einen Moment aus dem Konzept bringen. Bekannte, die sie kurz nach ihrer Ankunft kennen gelernt haben, sind jedoch erstaunt darüber, wie zutraulich sie bereits ist. Neue Situationen können sie weiterhin verunsichern, manchmal reagiert sie darauf mit Durchfall. Trotzdem setze ich sie immer wieder neuen Situationen aus, natürlich in gesundem Masse. Auch sie braucht Herausforderungen, an denen sie wachsen kann.

Von Hand füttern

Eine gute Methode, um das Scheuein abzubauen, ist die Fütterung aus der Hand. Bei ängstlichen Hunden sollte dies wieder aus einer kauenden Position geschehen, mit leicht abgewandtem Gesicht und den bereits beschriebenen Beschwichtigungssignalen. Füttern Sie besser zwei- oder sogar dreimal pro Tag. Das Kauen hat eine beruhigende Wirkung, daher sind auch die Hundeguetzli so wichtig beim Spazieren.

Kein Mitleid

Etwas vom Wichtigsten ist das Verhalten der Bezugspersonen: Seien Sie ruhig, beständig, gelassen, klar. Beachten Sie den Hund kaum. Lassen Sie vorzugsweise Ihren Hund den ersten Schritt machen, wenn es um eine neue Stufe der Vertrauensbildung geht. Falls er Ihre Nähe sucht, geben Sie ihm ein paar Streicheleinheiten, ohne ein grosses Getue darum zu machen. Falls er nur riechen will, lassen Sie ihn riechen. Halten Sie Ihr Mitleid im Zaum, tätscheln oder beruhigen Sie den Hund nicht. Erzählen Sie nicht allen, was für ein armer Hund das sei. Sagen Sie lieber: Er ist noch ein wenig scheu, es wird immer besser! Seien Sie eine liebenswürdige und bestimmte Führungsperson.

Hilfsmittel

Das Thundershirt wird zwar vor allem bei Hunden eingesetzt, die Panik vor Gewittern und Feuerwerk haben. Es kann unter Umständen bei scheu-

en Vierbeinern helfen, sich besser im Körper und damit sicherer zu fühlen. Eine ähnliche Wirkung wird den Körperbändern (Wraps) im Tellington Touch zugeschrieben. Ein vielversprechender Ansatz könnte zudem die Arbeit mit dem Clicker sein. Dazu konsultieren Sie bitte die entsprechende Literatur oder, noch besser, lassen sich von einer Hundetrainerin, einem Hundetrainer darin schulen.

Therapieansätze

Wie bereits im Artikel über Angsthunde beschrieben, können Bach-Blüten-Mischungen eine wunderbare, ausgleichende Wirkung auf scheue oder ängstliche Hunde haben. Lassen Sie sich von einer erfahrenen Person beraten. Weitere Therapieformen, die das Selbstvertrauen und die Gelassenheit eines Hundes unterstützen können, sind Shiatsu, Akupressur, Homöopathie, Kinesiologie, Radionik, Organetik, Bioresonanz, Reiki, ... Finden Sie die für Ihren Hund passende Therapie und vor allem die Person, die einen Zugang zu Ihnen und Ihrem Hund findet.

*Ich bin
Tiershiatsu-Therapeutin
und durfte schon
einige ängstliche und
scheue Hunde behan-
deln. Dabei fällt mir
immer wieder auf,
wie gut die sanften
Berührungen für solche
Wesen sind. Es scheint,
dass sie von Mal
zu Mal runder,
vertrauensvoller und
gelassener werden.*

Ein zweiter Hund

Ja, ein selbstsicherer zweiter Hund wirkt Wunder. Aber er sollte schon da sein, wenn Sie einen scheuen Hund übernehmen. Dann kann sich der

scheue Hund an ihm orientieren und viel lernen. Machen Sie trotzdem immer mal wieder einen Spaziergang nur mit Ihrem scheuen Hund, ohne Begleitung. Es ist wichtig, dass er zu Ihnen Vertrauen aufbaut.

Es ist etwas Wunderschönes zu beobachten, wie ein scheuer Hund langsam aufblüht, wie er das Leben wieder geniessen kann, ohne immer auf der Hut zu sein. Es mag vor allem zu Beginn nicht ganz einfach sein und es ist normal, dass die Entwicklung mit einem Auf und Ab verbunden ist. Trotzdem, wenn Sie so einem Hund eine Chance geben, werden Sie viel Freude erleben! 🐾

Info zur Doppelsicherung:

http://www.newgraceland.org/sites/default/files/sicherung_galgo.pdf



Verena Schläfli:

«Seit Herbst 2006 gebe ich Meditationskurse in Bülach. Ich wohne in Flaach mit meinen zwei Hunden und meinen zwei Katzen. Die Shiatsu-Ausbildung hat mich auch unterstützt auf meinem Weg zu mir. Ich freue mich über jede Behandlung, die ich machen darf. Ich geniesse die fast meditative Verbundenheit mit dem Tier und freue mich über die positiven Veränderungen an Körper und Seele. Auch die Tätigkeit als AKARI Lehrerin und Kursleiterin macht mir viel Freude. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie unsere Lehrgangs- und KursteilnehmerInnen erste Erfolge mit dem Tiershiatsu haben und begeistert davon erzählen.»